

# Großstädte, wachsend (G1.1)

Zahl der Kommunen, die diesem Typ zugerechnet werden: 64 (von 2.930)

## Strukturelle Merkmale des Gemeindetyps

Großstädte sind Gemeinden eines Gemeindeverbandes oder einer Einheitsgemeinde mit mindestens 100.000 Einwohner:innen und mit meist oberzentraler Funktion, mindestens jedoch mittelzentraler Funktion. Die Gruppe der Großstädte kann weiter unterschieden werden in 15 große Großstädte mit mindestens 500.000 Einwohner:innen und in kleinere Großstädte mit weniger als 500.000 Einwohner:innen.<sup>1</sup>

Zur Klassifizierung der Städte und Gemeinden in eine wachsende, stabile oder schrumpfende demographische und wirtschaftsorientierte Entwicklung werden die folgenden sechs Indikatoren durch Bildung des geometrischen Mittels, Einteilung in Quintile und Übersetzung der Quintile in ein Punktsystem bewertet:<sup>2</sup>

- Ø jährliche Bevölkerungsentwicklung von 2012 bis 2017 in %
- Ø jährliches Gesamtwanderungssaldo von 2013 bis 2017 je 1.000 EW
- Ø jährliche Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen (20 bis 64 Jahre) von 2012 bis 2017 in %
- Ø jährliche Entwicklung der SvB am Arbeitsort von 2012 bis 2017 in %
- Ø jährliche Veränderung der Arbeitslosenquote von 2011/12 bis 2016/17 in %-Punkten
- Ø jährliche Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens je EW von 2011/12 bis 2016/17 in %

Im Maximum kann eine Stadt oder Gemeinde 24 Punkte erzielen, im Minimum 0 Punkte. Dabei ist zu beachten, dass aus Bedeutungs- und Reliabilitätsgründen die drei demographischen Indikatoren (Bevölkerungsentwicklung, Gesamtwanderungssaldo und Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen) doppelt so stark gewichtet werden wie die drei wirtschaftsorientierten Indikatoren (Entwicklung des SvB am Arbeitsort, Veränderung der Arbeitslosenquote und Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens).

Wachsend bzw. eine überdurchschnittlich wachsende Entwicklungsrichtung bedeutet, dass es sich um Städte oder Gemeinden handelt, deren sechs verschiedene Wachstums-/Schrumpfungskennzeichen im oberen Bereich liegen (Punktzahl 14 bis 24), d.h. im Zeitraum von 2012 bis 2017 haben die Indikatoren (stark) ausgeprägte Wachstumstendenzen gezeigt.

## Relative SDG-Profilstärken

**SDG 6 / Sauberes Wasser und Sanitärversorgung:** Die Abwasserbehandlung in wachsenden Großstädten ist im Vergleich mit anderen Stadt- und Gemeindetypen besonders positiv ausgeprägt. Grundsätzlich ist jedoch die Einleitung ungeklärter Abwässer bzw. deren Nichtbehandlung in Deutschland eher selten.

**SDG 9 / Industrie, Innovation und Infrastruktur:** Wachsende Großstädte sind und wurden in den letzten Jahren immer mehr zum Vorreiter in Bezug auf Industrie, Innovation und Infrastruktur. Dies lässt sich hier an den überdurchschnittlich positiv ausgeprägten Indikatoren Existenzgründungen und Hochqualifizierte erkennen.

<sup>1</sup> vgl.

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raubeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp.html>

<sup>2</sup> vgl. [https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raubeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/wachsend-schrumpfend-gemeinden/Wachs\\_Schrumpf\\_Gemeinden.html](https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raubeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/wachsend-schrumpfend-gemeinden/Wachs_Schrumpf_Gemeinden.html)

**SDG 10 / Weniger Ungleichheiten:** Ausländer:innen finden in wachsenden Großstädten im Mittel mehr Beschäftigung als in Städten und Gemeinden anderer Typen.

**SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden:** Der Flächennutzungsdruck in wachsenden Großstädten manifestiert sich in der beanspruchten Wohnfläche der Bevölkerung. Aus ökologischer Perspektive verbleibt der Ist-Zustand in einem positiven (niedrigen) Bereich, und der Anstieg der Wohnfläche ist in wachsenden Großstädten der Niedrigste im Vergleich zu allen anderen Stadt- und Gemeindetypen.

**SDG 16 / Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen:** Die Steuereinnahmen wachsender Großstädte sind im Vergleich zu allen anderen Stadt- und Gemeindetypen am höchsten, steigen jedoch nur unterdurchschnittlich stark an.

## Spezifische SDG-bezogene Herausforderungen

**SDG 1 / Keine Armut:** Armut ist in allen demographischen Strukturen einer wachsenden Großstadt einer der gewichtigsten Schwerpunkte SDG-bezogener Herausforderungen. Die Armut nimmt mit abnehmender Stadt- und Gemeindegröße tendenziell ab, entsprechend ist sie in Großstädten am stärksten ausgeprägt.

**SDG 4 / Hochwertige Bildung:** Der Anteil von Kindern unter 3 Jahren, die in Tageseinrichtungen betreut werden, ist in wachsenden Großstädten mit 24,5% unterdurchschnittlich.

**SDG 5 / Geschlechtergleichstellung:** Das Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern ist in diesem Stadt- und Gemeindetyp ebenfalls eher negativ ausgeprägt, wobei angemerkt werden muss, dass sich die geschlechterspezifischen Beschäftigungsquoten grundsätzlich nur um maximal 6 Prozentpunkte über alle Stadt- und Gemeindetypen hinweg unterscheiden.

**SDG 8 / Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum:** Neben der geschlechterspezifischen Beschäftigung ist die Beschäftigung im Vergleich zu anderen Stadt- und Gemeindetypen generell eher negativ ausgeprägt. Nur Großstädte mit stabilem Wachstum sind hier noch negativer aufgestellt.

**SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden:** Trotz der positiven Ausprägung der Wohnfläche beanspruchen wachsende Großstädte insgesamt vergleichsweise viel Siedlungs- und Verkehrsfläche und nutzen diese weniger effizient. Nirgendwo ist das Aufkommen von Verunglückten im Verkehr höher als in wachsenden Großstädten.

**SDG 15 / Leben an Land:** Unzerschnittene Freiraumflächen sind in Großstädten naturgemäß selten. Die Landschaftsqualität leidet hier überdurchschnittlich an Versiegelung und geringer Vegetationsvielfalt.

**SDG 16 / Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen:** Trotz hoher Steuereinnahmen entwickelt sich der Finanzmittelsaldo überdurchschnittlich negativ. Gleiches gilt für die Entwicklung der Steuereinnahmen. Die Höhe an Liquiditätskrediten ist ebenso überdurchschnittlich negativ.

## Handlungsempfehlungen

Großstädte, deren Bevölkerung, Wirtschaft und/oder finanzielle Ressourcen wachsen, haben grundsätzlich günstigere Voraussetzungen als viele Kommunen anderer Typen, um Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu bewältigen. Die individuellen Voraussetzungen können dabei jedoch durch weitere strukturelle und historisch bedingte Faktoren stark variieren. Die demographischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eröffnen in diesen Kommunen jedoch in der Regel ein Umfeld, das „neue“ Bürger:innen dazu motiviert, sich an Veränderungsprozessen zu beteiligen. Gleichzeitig können öffentliche Investitionen aufgrund der meist positiven Haushaltsentwicklung getätigt und

vorangetrieben werden – nicht zuletzt aufgrund der Bevölkerungszuwächse. Dieses Wachstum der Kommunen geht jedoch nicht in jeder Hinsicht mit positiven Entwicklungen einher. Nur ein strategisch gesteuertes Wachstum kann ökologischen und sozialen Ansprüchen an eine nachhaltige Entwicklung gerecht werden.

### **Empfehlung: Die Folgen von Armut kompensieren und präventiv vorgehen**

Kommunen können Armut in ihren Aufgabenbereichen zwar nicht ursachenadäquat behandeln, doch sie sind mit den Konsequenzen von Armut konfrontiert und können auf die Lebenswirklichkeit sozioökonomisch benachteiligter Menschen Einfluss nehmen. Bei den wachsenden Großstädten stellt Armut in allen Altersgruppen ein besonders ausgeprägtes Problem dar.

Grundlegend ist, die Kommunalpolitik für das Thema zu sensibilisieren: Armut (und im Besonderen Altersarmut) ist nach wie vor vielerorts ein Tabuthema, und es sind häufig Anstrengungen gefragt, dem Thema eine höhere Priorität zu geben – insbesondere, da bei den hier abgebildeten Indikatoren von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden muss. Der Umgang mit Armut ist eine kommunale Querschnittsaufgabe: Handlungsmöglichkeiten bestehen insbesondere in den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld/öffentlicher Raum, Mobilität und soziale Folgen der Armut.

Ältere Menschen müssen mit unterschiedlichen Angeboten über Netzwerke, Multiplikator:innen und in der Quartiersarbeit aufgesucht werden; die Kooperation und Vernetzung zwischen Kommunalverwaltung, freien Trägern der Wohlfahrtspflege und Interessensvertretungen (wie z.B. Senior:innenbeiräten) spielt eine wichtige Rolle. Es ist zu erwarten, dass sich das Problem der Altersarmut in der Zukunft insgesamt noch verschärfen wird. Insofern ist die Prävention von und der Umgang mit bereits bestehender Kinder- bzw. Familienarmut auch dafür von besonderer Bedeutung. Hier spielen Präventionsketten, in denen Kindertagesstätten, Familienzentren, Schulen und Nachbarschaftszentren sozialraumorientiert zusammenarbeiten, eine zentrale Rolle. Besonderes Augenmerk sollte auf der Entlastung von Alleinerziehenden liegen, da diese insgesamt stärker armutsgefährdet sind. Ein kleinräumiges Sozialmonitoring kann anzeigen, welche Quartiere besonderen Förder- und Investitionsbedarf haben. Darüber hinaus können finanzielle Unterstützungsleistungen die Zugangsberechtigungen von Kindern und Jugendlichen auch beispielsweise zu Sportvereinen, Schulfahrten, außerschulischen Bildungsangeboten und Lernhilfen sowie Lernmaterial verbessern.

Förder- und Bildungsangebote für Kindern und Eltern in Familien- und Nachbarschaftszentren sowie qualitativ hochwertige Ganztagsangebote mit Einbindung der Schulsozialarbeit und Öffnung zum Stadtteil können ebenfalls einen Weg darstellen, um einer hohen Schulabbrecherquote zu begegnen.

### **Empfehlung: Bessere Beschäftigungsperspektiven für ältere Menschen**

In den Jahren bis 2017 ist die Beschäftigungsquote bei den 55- bis 64-jährigen in Deutschland insgesamt deutlich angestiegen. Dies liegt u.a. am demografischen Wandel („Alterung der Belegschaften“), ausgelaufenen Vorruhestandsregelungen und einer stärkeren Nachfrage nach Arbeitskräften insgesamt. Dass diese Entwicklung in wachsenden Großstädten nicht so stark ausgeprägt ist wie andernorts, legt es nahe, dieser Bevölkerungsgruppe in der kommunalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Insbesondere für die Menschen in den rentennahen Jahrgängen – und hier wiederum bei den geringer Qualifizierten – sollte verstärkt auf eine größere Beschäftigungssicherheit bis zum Renteneinstieg hingearbeitet werden. Auch und gerade diese Menschen sollten nach einem langen Erwerbsleben an der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Städte partizipieren können. Die Wirtschaftsförderungseinrichtungen könnten und sollten dazu mit den Unternehmensverbänden und in den Unternehmensnetzwerken – etwa im Rahmen einer Initiative „Gute Arbeit für Ältere“ – für ein gemeinsames Handeln werben. Auch Aktivitäten zu einer stärkeren Weiterbildungsförderung gerade bei älteren Menschen sollten angestoßen werden.

### **Empfehlung: Erhalt vor Aus- und Neubau**

Um die mit dem Wachstum der Kommunen einhergehenden Flächenverbräuche zu reduzieren, müssen Maßnahmen getroffen werden, die eine kompakte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung und eine angemessene Landschaftsqualität ermöglichen.

Die Flächenindikatoren in den SDGs 11 und 15 zeigen auf, dass wachsende Großstädte im Vergleich zu anderen Städten hohe Versiegelungsraten verzeichnen und zusätzlich die Landschaftsqualität sowie unzerschnittene Freiräume unter dieser Entwicklung leiden.

Verschiedene Maßnahmen für eine Reduzierung des Flächenverbrauchs können ergriffen werden. Diese reichen von einem politischen Grundsatzbeschluss zum Flächensparen über detaillierte Baulandkataster, Fördermaßnahmen zugunsten von Innenentwicklung und flächensparendem Bauen, interkommunale Aktivitäten wie gemeinsame Gewerbegebiete bis hin zur Durchsetzung des Baugebotes nach § 176 des BauGB. Eine Reduzierung des Flächenverbrauchs könnte weitestgehend durch eine verstärkte Innenentwicklung und die Aufbereitung und Nutzung von Brachflächen gelingen. Konkret bedeutet das, dass Siedlungsflächen und die damit verbundene Verkehrserschließung nicht weiter ausgebaut, sondern vorhandene Siedlungs- und Verkehrsflächen besser genutzt werden. Die Bundesregierung nennt dieses Vorgehen „Erhalt vor Aus- und Neubau“; Baulücken und geringfügig bebaute Grundstücke sowie falsch oder unzureichend genutzte Flächen müssen dafür beispielsweise in einem Baulandkataster erfasst werden.

Da die Landschaftsqualität in wachsenden Großstädten überdurchschnittlich an Versiegelung und geringer Vegetationsvielfalt leidet, könnten Rechtsvorschriften zugunsten besonders umweltfreundlicher Verfahren wie dem ökologischen Landbau oder anderer besonders nachhaltiger Verfahren der Landbewirtschaftung weiterentwickelt werden und rechtliche Änderungen in der Düngegesetzgebung insbesondere in der Düngeverordnung verordnet werden.

## **Praxisbeispiele**

**Arbeitsbereich HILDA im Bürgerinstitut Frankfurt:** Ehrenamtliche und Demenzbotschafter: Der Arbeitsbereich HILDA im Bürgerinstitut der Stadt Frankfurt begleitet und berät Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. In abgelegene Frankfurter Stadtteile fährt ein Team mit dem HILDA-Mobil.

**Smarte städtebauliche Objekte für Senioren in Mönchengladbach:** Das Projekt UrbanLife+ in Mönchengladbach entwickelt Lösungen, um Stadtmobiliar in smarte städtebauliche Objekte zu überführen. So sollen Seniorinnen und Senioren ihren sicheren Aktionsradius im öffentlichen Raum erweitern können.

**ZwischenZeitZentrale:** Die Bremer ZZZ – ZwischenZeitZentrale vermittelt zwischen Eigentümern leerstehender Gebäude und Flächen und potenziellen Zwischennutzern. So wird Leerstand verringert und eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten geschaffen.

## Indikatorendaten des Kommunaltyps

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2017			Dynamik 2008-2017		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
1	Keine Armut	SGBII-/ SGBXII-Quote	14,0	7,9	21,7	9%	-6%	21%
		Armut - Kinderarmut	22,2	12,3	35,9	7%	-19%	21%
		Armut - Jugendarmut	18,0	8,6	29,2			
		Armut - Altersarmut	5,0	3,3	7,9			
2	Kein Hunger							
3	Gesundheit							
4	Hochwertige Bildung	Betreuung von Kindern (unter 3-jährige)	24,5	18,4	36,1			
5	Gleichstellung	Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern	87,5	76,0	96,3	6%	-2%	15%
6	Sauberes Wasser und Sanitärversorgung							
		Abwasserbehandlung	99,3	94,4	100,0			
7	Bezahlbare und saubere Energie							
8	Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Langzeitarbeitslosenquote	4,1	1,9	5,3	77%	-26%	642%
		Beschäftigungsquote - 15- bis 64-jährige	54,8	50,4	59,1	16%	8%	28%
		Beschäftigungsquote - 55- bis 64-jährige	49,2	43,7	53,2	39%	34%	43%
		Aufstocker	26,7	22,9	29,9	2%	-7%	10%
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur	Existenzgründungen	7,5	4,5	10,3			
		Hochqualifizierte	17,5	13,7	23,6	21%	8%	34%
10	Weniger Ungleichheiten	Beschäftigungsquote - Ausländer	73,6	66,7	87,2			
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden	Wohnfläche	43,1	40,0	47,4	5%	0%	10%
		Verunglückte im Verkehr	5,2	3,8	6,3	4%	-16%	17%
		Flächeninanspruchnahme	41,0	25,8	69,5	3%	2%	5%
		Flächenneuanspruchnahme	0,0	-0,3	0,3	-129%	-614%	77%
		Flächennutzungsintensität	0,0	0,0	0,0	1%	-2%	6%
		Naherholungsflächen	4,0	2,0	5,6	18%	3%	55%
12	Verantwortungsvoller Konsum- und Produktionsmuster							
13	Maßnahmen zum Klimaschutz							
14	Leben unter Wasser							
15	Leben an Land	Naturschutzflächen	12,0	1,4	20,7	15%	-1%	100%
		Landschaftsqualität (Hemerobie)	4,6	3,9	5,3	-1%	-7%	1%
		Unzerschnittene Freiraumflächen	2,8	0,0	13,3			
16	Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Finanzmittelsaldo	116,4	-150,0	840,0	-121%	-419%	102%
		Steuereinnahmen	1374,7	1105,1	2062,7	24%	7%	42%
		Liquiditätskredite	889,6	0,0	4088,0			
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele							

## Legende der Wertangaben

<i>Formatierung</i>	<b>Fett</b> relativ hohe Homogenität  (deutlich geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Städte und Gemeinden)		Normalschrift mäßige Homogenität  (geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Städte und Gemeinden)		Gegraut geringe Homogenität / nicht typisch  (ähnliche Varianz im Vergleich zur Gesamtheit aller Städte und Gemeinden)		
	Im Vergleich mit anderen Stadt- und Gemeindetypen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsperspektive ist die Ausprägung						
<i>Färbung</i>							
	stark negativ	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	stark positiv